

Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise auf wertvolle Bücher

Frances Ullmann: *Tips für Teenager*

Wege zu Charme, Beliebtheit, gewandtem Benehmen und Selbstvertrauen, 248 Seiten mit 37 Federzeichnungen von Rudolf Levers, 1961. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart-Wien. — Fr. 9.80.

Unsern jungen Mädchen von heute — den Teenagers, früher Backfische genannt, werden mit diesem gefälligen Bändchen *Tips*, nicht gute Lehren noch besorgte Ermahnungen gegeben. *Tips* für die Kleidung, für die Körperpflege, für das Leben in der Schule und in der Familie, für die Freizeit, die Berufswahl, Freundschaft und Liebe sowie Charakter- und Geistesbildung. Es sind alles Gebiete, über welche unsere Jungen Fragen haben, viele, viele Fragen. In froher, aber bestimmter Art werden den jungen Mädchen Fingerzeige gegeben. Wegweiser will das Büchlein sein und zuversichtlich das Selbstvertrauen der Jungen stärken. . . «Ein tolles Buch . . .» erklärte uns kürzlich ein Teenager, als wir es ihr als Geschenk in die Hand legten. — Für Eltern und Jugenderzieher eine köstliche Lektüre, die mit-hilft, wie man heute besser mit *Tips* als mit Moralpredigten bei den Teenagers ankommt.

Helmut Thomä: *Anorexia nervosa — Geschichte, Klinik und Theorie der Pubertätsmagersucht*

Verlag Huber, Bern, und Klett, Stuttgart.

Die Pubertätsmagersucht ist eine seit langem bekannte Krankheit: sie wurde erstmals im Jahre 1689 beschrieben. Es handelt sich hierbei um ein recht eindrückliches Krankheitsbild; die Patienten, fast immer Mädchen, zeigen in der Pubertät eine starke Ablehnung der Nahrungsaufnahme: ihr Nahrungsekel reicht so weit, dass sie nach einiger Zeit hochgradig abmagern und u. U. durch verminderte Resistenz gegen andere Erkrankungen oder durch Verhungern zugrundegehen. Die medikamentöse Therapie pflegt an diesem Leiden zu scheitern: künstliche Ernährung ist zwar möglich, kann aber keine Dauerlösung bieten. Die Tiefenpsychologie hat das Rätsel dieser Krankheit gelöst; sie hat die Zusammenhänge zwischen den emotionellen Belastungen der Entwicklungsjahre und der Nahrungs-verweigerung als eine Art passiven Protest gegen das Erwachsenwerden erkannt. Oft spielt auch eine Negierung der weiblichen Geschlechtsrolle wesentlich mit: das Mädchen, das infolge falscher Sexualinformation Angst vor dem Frauenschicksal bekommen hat, will durch Hungern seinen Reifungsprozess aufhalten und vollzieht so eine Art stillen Selbstmord infolge der Verzweiflung, zu der man es durch unsachmässige Erziehung gebracht hat. Daher ist die einzig sinnvolle Therapie in solchen Fällen die Psychotherapie: solchen Kindern müssen Liebe und Verständnis, die ihnen in ihrer Kindheit fehlten, durch psychotherapeutische Methoden nahegebracht werden. Erst wenn die seelische Reifung voranschreitet, kann auch der Körper seine Entwicklung auf sich nehmen: die verängstigte Seele jedoch zwingt ihn in ein Kümmerdasein, das jeden erschüttert, der die ausgehungerten Gestalten der Anorexiopatienten gesehen hat. — Thomäs Buch ist

die umfassendste deutschsprachige Darstellung dieser Problematik, die uns bekannt ist: es zeichnet sich durch plastische und klare Konzeptionen aus und bringt sorgfältige Fall-Beschreibungen, die auch dem Nichtfachmann Interessantes vor Augen führen. — Ein Buch, das man Aerzten und Erziehern als Standardwerk empfehlen kann!

David Rapaport: *Die Struktur der psychoanalytischen Theorie*

Verlag Klett, Stuttgart.

Der Verfasser, ein kürzlich verstorbener amerikanischer Psychoanalytiker, bemüht sich in diesem schmalen Band darum, die theoretischen Grundkonzeptionen der Psychoanalyse zu einer neuartigen Synthese zusammenzufassen. Dabei geht er offensichtlich von einer souveränen Kenntnis der Fachliteratur aus, knüpft aber hauptsächlich an Freuds eigenen Schriften an, um das Theoriengebäude daraus zu entwickeln. Sein Anliegen fällt demnach unter jenen Gesichtspunkt, der «metapsychologisch» genannt zu werden verdient: d. h. der Autor ist bestrebt, alle Grundbegriffe einer konstruktiven Kritik zu unterziehen und die innere Verflochtenheit einzelner Thesen — Trieb, Unbewusstes und Bewusstsein, Realität und Traum, Gewissensbildung usw. — aufzuzeigen. Als Resultat dieses Unterfangens ergibt sich dann ein grosszügiger Entwurf einer biologisch und soziologisch fundierten Psychoanalyse, die auf der Höhe der heutigen psychologischen Forschung steht — man bedauert, dass es dem relativ jungen Autor nicht vergönnt war, seine kühnen Synthesen noch weiter auszubauen.

Wolfram Kurth: *Psychotherapie — ein Leitfaden*

Verlag Ernst Reinhardt, Basel, München.

Dies ist ein vortreffliches Nachschlage- und Orientierungsbändchen, das über alle psychologischen Richtungen und Verfahren sachkundig Auskunft gibt. Freud, Adler, Jung, aber auch die neueren Strömungen in der modernen Psychologie werden klar und prägnant dargestellt. Sodann geht der Verfasser auf die Methoden und Probleme der psychotherapeutischen Behandlung ein, die er recht zuverlässig und informativ schildert. Ein abschliessendes Kapitel gibt über die seelischen Störungen resp. Neurosen Auskunft. Für den Laien darf dieses Büchlein als erste Einführung bestens empfohlen werden.

Jan Hendrik van den Berg: *Der Kranke*

Ein Kapitel medizinischer Psychologie für jedermann. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Zürich, DM 3.50 engl. bro.

Es ist eine ganz andere Welt, in der der Kranke lebt. Er selber sieht seinen Alltag, seine Berufswelt, ja, seine eigene innere Not und seine Empfindlichkeit und menschliche Verletzbarkeit neu und mag darob erschrecken. Er muss sich damit auseinandersetzen.

Dabei ist er sehr stark auf uns angewiesen. Zwar nützt ihm Mitleid allein nicht viel; was er braucht, ist helfendes Verstehen. Die Broschüre weist auf 61 Seiten auf so Vieles hin, das uns im Dienst am kranken Mitmenschen wertvolle Hilfe bedeutet. In Form von Rat-schlägen, die in kurzen Abschnitten erläutert werden, wird unser Verhalten vorbereitet: 1. Man verhält sich natürlich. 2. Man nimmt sich Zeit. 3. Man setzt sich. 4. Vergiss nicht, dass der Kranke krank ist. 5. Gewöhne dich nicht zu schnell an das Kranksein des Kranken. 6. Zeige keine Antipathie gegen seinen kranken Körper. 7. Es ist nicht richtig, dem Gespräch über den Ernst der Krankheit auszuweichen. 8. Sprich nicht mit anderen über den Kranken, wenn er selber dabei ist.

Zum Schluss fehlt auch nicht ein Abschnitt über den Kontakt des Kranken zu seinem Arzt. Hier wird man berücksichtigen müssen, dass der Verfasser aus der Sicht des Arztes urteilt. Ob der Arzt wirklich sozusagen nur der Wissende sein soll, sei dahin gestellt. Uns scheint, dass dem Vertrauen von Mensch zu Mensch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt. Im ganzen auf jeden Fall eine sehr lesenswerte Schrift.

Martti Siirala: Die Schizophrenie des Einzelnen und der Allgemeinheit

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Immer mehr gewinnt unter den Seelenärzten und Psychiatern die Ueberzeugung Raum, dass auch die als Schizophrenie bezeichnete Geisteskrankheit auf psychische Ursachen zurückgeführt werden kann. Diese Patienten, deren erschütterndes Leiden bis vor wenigen Jahrzehnten als «vererbt» oder als Degenerationszeichen galt, werden heute als Opfer unglücklicher Erziehungs- und Lebensumstände angesehen: aus dieser tiefenpsychologischen Sicht erwachsen auch neuartige Therapiebestrebungen, die mittels Gespräch und sorgfältigem Eingehen auf das innere Anliegen der Wahnkranken erstaunliche Erfolge erzielt haben. Die verheissungsvolle Entwicklung, die schon die Psychoanalyse in dieser Hinsicht eingeleitet hat, wird heute vor allem in den USA glanzvoll weitergeführt: Forscher wie Rosen, Fromm-Reichmann, Benedetti (Basel) u. a. gehören zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Der Verfasser der vorliegenden Schrift ist ein Schüler von Prof. Benedetti und hat offenbar die Not seiner schizophrenen Patienten eindrücklich mitempfunden. Aus

seinem Buch wird daher ein zum Teil bewundernswerter Bericht über die Vereinsamung und die Verstrickung in der «Situation Schizophrenie»: dabei vertritt Siirala die unseres Erachtens völlig berechtigte These, dass an diesen Kranken die Mangelhaftigkeit unseres Gemeinschaftslebens (das etwas ungeschick als «Gemeinschaftsleib» bezeichnet wird) zum Ausdruck komme.

Zwei empfindliche Mängel müssen diesem im übrigen verdienstlichen Buche angekreidet werden: Der Verfasser bezieht sich sozusagen auf gar keine Fachliteratur und tut, als ob er der erste auf diesem Gebiete wäre; dies ist unkollegial und unwissenschaftlich, wenn man bedenkt, dass alle Gedankengänge Siiralas bereits von anderen vorweggenommen wurden, auf die man sich korrekterweise beziehen müsste. Des weiteren wirft sich Siirala ganz in die Arme der Theologie, die er besser den Theologen überliesse.

Kriminologie und Vollzug der Freiheitsstrafe, herausgegeben von **Prof. Dr. Th. Würtenberger**

F. Enke, Stuttgart.

Im Oktober 1960 veranstaltete die «Internationale Gesellschaft für Kriminologie» in Freiburg i. Br. einen «Lehrgang», in dem die Fragen der Kriminologie und des Vollzugs der Freiheitsstrafe eingehend erörtert wurden. Unter der Anwesenheit zahlreicher prominenter Forscher und Praktiker wurden Vorträge gehalten, die nun im vorliegenden Band der interessierten Leserschaft zugänglich gemacht werden. Es ist ein unmögliches Bemühen, mit wenigen Worten den Reichtum an Gedanken und Problemstellungen anzudeuten: zirka zwanzig Redner äusserten sich über den Strafvollzug und boten damit ein umfassendes Symposium, in dem sich Geschichte und Gegenwart unseres Strafwesens eindrücklich spiegelten: die Autoren zeigen die humanisierende Entwicklung des Strafrechts und des Strafvollzugs auf, indem sie etwa die Neuordnungen in den Anstaltstypen und die Wandlung in der Jurisprudenz andeuten, wonach heute nicht mehr einfach eine «Tat» bestraft wird, sondern vielmehr eine menschliche Persönlichkeit durch den Strafvollzug gebessert oder geheilt werden soll. Dieser neue Gesichtspunkt, der der modernen Psychologie entstammt, hat die Gefängnisse entscheidend beeinflusst und aus ihnen, die früher als «Hochschulen des Verbrechens» galten, Stätten der Umerziehung und Umorientierung gemacht: immer mehr setzt sich der Gedanke durch, dass die

Versilbern u. Aufpolieren von

Hotelsilber und Besteck

Unsere geschulten, langjährigen Fachkräfte reparieren in kurzer Zeit das defekte Hotelsilber.

H. Béard S.A. Montreux

Telefon (021) 6 22 78



immer besonders gut
und ausgiebig

ORRIS Aktiengesellschaft für Fettprodukte ZUG

Gesellschaft nicht als rächende Instanz im Strafwesen auftreten soll; sie muss sich bewusst werden, dass der Rechtsbrecher sehr oft durch die Mängel unseres Gemeinwesens selbst auf seine schiefe Bahn gedrängt worden ist, so dass es der Gemeinschaft eher ansteht, ihn zur Gemeinschaftsfähigkeit zu erziehen, als ihn durch Brutalität und Unmenschlichkeit auf eine tiefere Stufe des Menschenhasses zurückzuwerfen. Der vorliegende Band enthält reiches Material für eine menschenwürdige Rechtsprechung, die leider auch heute noch teilweise mehr Wunsch und Hoffnung als greifbare Realität ist.

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Bodenreinigungsmaschinen

Der Einsatz von Maschinen ist heute überall da eine Selbstverständlichkeit, wo grosse Flächen gereinigt werden müssen.

Um das Bespritzen der Wände und Fussleisten bei Fegarbeiten zu vermeiden, laufen die meisten Reinigungsmaschinen mit relativ niedrigen Bürstendrehzahlen. Einige Hersteller solcher Maschinen heben den langsamen Lauf ihrer Maschine geradezu als grossen Vorzug hervor.

Wer nun aber regelmässig wirklich grosse Flächen reinigen muss, wünscht sich gelegentlich für gewisse Arbeiten eine schneller laufende Maschine. Nun existiert auf dem Markt seit kurzer Zeit eine Reinigungsmaschine (Fabrikat der WEGA-Werke A. Sautter, Münchwilen TG), die wahlweise von der niedrigen auf die hohe Tourenzahl umschaltbar ist. Eine wesentlich kürzere Arbeitszeit ist das Resultat der erhöhten Drehzahl. Besonders beim Blochen und bei der trockenen Zwischenreinigung mit Reinigungsmatten oder Stahlwollring kann erheblich Zeit eingespart werden, ohne dass der Arbeitende stärker beansprucht wird; die Maschine läuft auch in der schnelleren Gangart absolut ruhig und ist sehr leicht zu führen.

Ferner ist beachtenswert, dass der Verschleiss an Bürsten nicht grösser ist als bei der niedrigen Tourenzahl; die Maschine gleitet nur viel schneller als bisher über die gleich grosse Fläche. Alles in allem bedeutet die Maschine mit dem Schnellgang ein weiterer Schritt auf das Ziel hin, die Reinigungsarbeiten immer mehr auf kraft- und zeitsparende Weise auszuführen.

S Stellenvermittlung des Vereins
für Schweiz. Anstaltswesen (VSA)

Stellenanzeiger

der Zentralen Stellenvermittlung des VSA:

Wiesenstr. 2, Zürich 8, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle
Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck VIII 28118.

Sprechstunden: nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ausgenommen Freitag und Samstag, oder nach telefonischer Vereinbarung.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 10 Prozent des Nettolohnes, mindestens Fr. 25.—.

Arbeitnehmer: Einschreibegebühr Fr. 5.—. (Keine Vermittlungsgebühr.)



Telefonische Anrufe nur nachmittags!

Stellengesuche

Die mit /I bezeichneten offenen Stellen sind in dieser Nummer auch als Inserat zu finden.

- 3175 Gut ausgewiesene Tochter (noch keine Heimpraxis) sucht Stelle in Heim für Jugendliche (Mädchen) als **Erzieherin/Gehilfin**.
- 3176 Junge Tochter mit Krippenlehre sucht neuen Wirkungskreis als **Kindergehilfin**.
- 3177 Gut ausgewiesene Frau sucht in Basel oder Umgebung Stelle in Heim als **Kindergärtnerin**. Es kommt evtl. auch eine Stelle zu kleineren Schulkindern als Erzieherin in Frage.
- 3178 Junge Tochter, gelernte Gärtnerin, sucht einen Wirkungskreis in Heim als **Gehilfin**. Sie hat noch keine Heimpraxis.
- 3179 Tochter mit Praxis in Heimen sucht einen neuen Wirkungskreis als **Erzieherin/Gehilfin**.
- 3180 Junge deutsche Kindergärtnerin sucht Stelle in der Schweiz als **Kindergärtnerin** evtl. als **Erzieherin**. Ein Heim für Schwachbegabte kommt nicht in Frage.
- 3181 Junge Tochter mit Krippenlehre sucht per sofort Stelle in den Bergen als **Kindergehilfin**.
- 3182 Gut ausgewiesene Tochter mit Heimpraxis sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft Stelle in Heim als **Gehilfin**. Kanton Bern oder Kanton Aargau wird bevorzugt.
- 3183 Gut ausgewiesene Tochter, Absolventin einer Schule für soziale Arbeit sucht Stelle als **Erzieherin**, evtl. auch eine Stelle als Hausmutter.
- 3184 Junge deutsche Tochter sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine Stelle als **Kindergärtnerin** evtl. als Erzieherin.
- 3185 Junge Tochter mit Krippenlehre sucht auf den 1. Februar Stelle in Krippe oder Kinderheim zu kleineren Kindern als **Kindergehilfin**. Zürich oder Umgebung bevorzugt.
- 3186 Gut ausgewiesene Tochter sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft Stelle in Heim als **Erzieherin/Gruppenleiterin**. Nähe Zürich oder Zürich bevorzugt.
- 3187 Gut ausgewiesene Tochter mit Heimpraxis sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft Stelle in Basel oder Umgebung als **Lingere**.
- 3188/I 30jähriges, geistigbehindertes Fräulein sucht Stelle in einem Grossbetrieb, wo sie vor allem in der **Küche** oder in der **Nähstube** mithelfen möchte.